Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 188 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: 7 Million Mark freibleibend. — — Einzelnummer 150000 Mark. — — | Halver Montag, den 24. September 1923 | Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe in Spaltenbreite von 34 mm 250000 Mk., Anzeigen für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 400000 Mk.; Reklamen 1mm Höhe in Spaltenbreite von 90 mm 800000 Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 150000 Mk. Zusendung 300000 Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Baldwin ist nach einem zweiten kurzen Besuch bei Poincaré nach London zurückgekehrt.

* Der französische Verwaltungsrat für das Ruhrgebiet besprach unter dem Vorsitz Poincarés die Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, wenn Deutschland den passiven Widerstand eingestellt habe.

* Das Düsseldorfer Revisionsgericht hat die von dem am 8. September zum Tode verurteilten Studenten Raabe eingelegte Revision verworfen.

* In englischen politischen Kreisen machen sich starke Bedenken gegen die Pariser Abmachungen zwischen Baldwin und Poincaré geltend.

* Nach Madrider Blättermeldungen ist der König von Spanien angeblich von dem Putsch der Generale vorher unterrichtet gewesen.

Das Recht muß uns doch bleiben.

Am 2. März 1871 fand in Bordeaux eine Sitzung der neugewählten französischen Nationalversammlung statt, die entscheidend geworden ist für die Geschichte Frankreichs bis zu dem Augenblick, wo der Wunsch und der Wille jenes Tages Verwirklichung fand. Damals haben die elsaß-lothringischen Deputierten der Nationalversammlung feierlich protestiert gegen die Abtretung jener beiden Länder an Deutschland; damals sprach Clemenceau das Wort von dem: „Immer daran denken, aber niemals davon sprechen." Frankreich hat dann zwei Monate später in Frankfurt den Frieden mit Deutschland zwar äußerlich unterzeichnet, innerlich aber nie anerkannt; vergebens hat Bismarck in den achtziger Jahren eine solche neue, freiwillige Anerkennung herbeizuführen gesucht. Für den Franzosen galt nicht der Friedensschluß, sondern jener Protest in der Nationalversammlung als alleiniges Recht, der geschriebene Vertrag als Unrecht.

In der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages lag aber eine größere Gefahr als in der Unterzeichnung des Frankfurter Friedensvertrages durch die Franzosen; denn nach dem Versailler Frieden bauen sich alle die neugeordneten und geschaffenen politischen Verhältnisse der Gegenwart auf. Neuordnung und Neuschaffungen, die sich fest restlos gegen Deutschland richteten. Nun verlangt Poincaré von uns, daß wir nicht nur diesen Vertrag von neuem unterschreiben, sondern daß wir darüber hinaus den französischen Bruch dieses Vertrages sanktionieren, daß wir als die Geschädigten dieses Unrecht zu Recht machen. Man kann vielleicht sagen, daß die neue Anerkennung des Versailler Friedens, der Rechtsbrüche seit jenem Tage, vor allem seit dem 11. Januar uns nur äußerlich, aber nicht innerlich bände. Leider haben aber alle Regierungen vor Cuno diese innere „moralische" Verpflichtung zur Innehaltung des unmöglich ausführbaren Vertrages oft genug verkündet, haben erklärt, daß Deutschland ihn „loyal" erfüllen wolle. Das bindet. Und das gibt dem Franzosen vor der Welt das Recht, bei der angeblichen Nichterfüllung Deutschlands uns vor allem den „schlechten Willen", die „Ehrlosigkeit" vorzuwerfen, und sich selbst damit zu einem billigen Triumph zu verhelfen.

Das englische Blatt „Manchester Guardian" weist nun darauf hin, daß eine deutsche Kapitulation auch die Anerkennung der Rechtmäßigkeit des Ruhreinbruchs durch Deutschland bedeute. Wenn Deutschland einmal zugebe, daß die Besetzung durch den Versailler Vertrag autorisiert sei, so habe es sein Todesurteil unterzeichnet; denn Poincaré habe immer und immer wieder erklärt, daß die Besetzung dauern solle, bis Deutschland alle seine Vertragsverpflichtungen erfüllt habe. Da es diese niemals erfüllen könne, so werde die Besetzung auf immer dauern, und Deutschland würde sein Recht auf Protest „wegunterzeichnet" haben. Auf dieses Moment legt nun die englische Zeitung besonderes Gewicht. Gerade deshalb, weil diese Frage auch für Frankreich die entscheidende sei. Poincaré habe sich bei der angeblichen Nichterfüllung Deutschlands bisher auch immer auf den Versailler Vertrag und seine Unterzeichnung durch Deutschland berufen; er werde sich auf eine neue Unterschrift und die deutsche Anerkennung der Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung berufen, wenn Deutschland es jetzt oder in Zukunft versuchen würde, gegen den Verlust des Rhein- und Ruhrgebietes zu protestieren.

In diesem Zusammenhange wird daran erinnert, daß die englische Regierung bekanntlich den Ruhreinbruch als gegen den Versailler Vertrag verstoßend hat erklären lassen, und wird darauf hingewiesen — wahrscheinlich hat die Zeitung Grund dazu, es zu tun —, daß französischerseits die Forderung nach dieser Anerkennung der Rechtmäßigkeit des französischen Vorgehens in die Kapitulationsbedingungen mit eingeschlossen werden würden, die Poincaré an Deutschland stellen wolle. Es sei nun die Frage, ob Deutschland eine solche Kapitulationsbedingung ablehnen würde, oder ob es sich entschließen könne, sie anzunehmen; gewinnen würde es dabei weder auf die eine noch auf die andere Weise.

Nun wird es uns völlig gleichgültig sein, ob durch die deutsche Anerkennung einer solchen französischen Forderung die englische Rechtswidrigkeitserklärung hinfällig gemacht wird oder nicht; dazu mag sich England stellen wie es will. Trotzdem bleibt der englische Gedankengang als solcher richtig. Wir haben vor mehr als vier Jahren den Versailler Vertrag in der Hauptsache deswegen unterzeichnet, weil wir das Ruhrgebiet vor den französischen Bajonetten retten wollten. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen, weil man sich Frankreich gegenüber auf irgend einen Rechtsstandpunkt gar nicht stellen kann. Für Poincaré gilt nur die Macht, und alle wirtschaftlichen oder rechtlichen Erwägungen dringen nicht über den Rhein hinüber. Daraus müssen wir die Folgerungen ziehen. Poincaré kann uns vergewaltigen, er kann uns ein neues Diktat auferlegen, aber er kann uns niemals zwingen, Unrecht zu Recht zu machen. Wir haben, als man uns Oberschlesien entriß, vor aller Welt gegen die Entscheidung des Völkerbundes protestiert, haben zwar unsere Unterschrift unter das Dokument gesetzt, das die Abtrennung Oberschlesiens verfügte, aber wir haben die Rechtmäßigkeit dieser Urkunde niemals anerkannt.

Poincaré kann erklären, daß das Rheinland, daß das Ruhrgebiet eine französische Provinz sein soll, wie sie es vor 114 Jahren war, aber wir werden immer dagegen Widerspruch erheben, daß diese Gewalt Rechtmäßigkeit erlangen soll, und wir werden uns dann auch des Clemenceauschen Satzes erinnern, daß wir „immer daran denken", daß wir aber auch immer davon sprechen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

20 000 Billionen für die Reichshauptkasse.

Der Reichsrat hat die Ermächtigung des Finanzministers zur Ausgabe von Schatzscheinen um 6500 Billionen erhöht. Der Betriebs-Kredit zur vorübergehenden Verstärkung der Mitel der Reichshauptkasse soll um weitere 20 000 Billionen vermehrt werden. Ferner wurde der vierte Nachtragsetat angenommen. Zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse werden darin 12 416 Billionen verlangt, wovon 6000 auf die Ausführung des Friedensvertrages entfallen, 1990 auf die Verstärkung des Extraordinariums der Reichsverwaltung, 2495 Billionen auf Darlehen an notleidende Länder und der Rest für das Ruhrgebiet.

Botschafter Wiedfeldt unterwegs nach Berlin.

Der deutsche Botschafter Wiedfeldt in Washington hat sich nach Deutschland eingeschifft. Es handelt sich um eine Urlaubsreise, doch wird er dabei dem Kanzler über die Haltung der amerikanischen Regierung Deutschland gegenüber und über die Stimmung der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten Bericht erstatten.

Teuerungszulage zu den Sozialrenten.

Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheit wurde beschlossen, daß zu dem Ruhegeld, den Witwen-, Witwer- und Waisenrenten der Invaliden- und Angestelltenversicherung als Rentenerhöhung eine Teuerungszulage treten soll. Diese Teuerungszulage soll Bestandteil der Renten sein und wird vom Reichsarbeitsminister monatlich unter Berücksichtigung der Reichsrichtzahl der Lebenshaltungskosten für Empfänger von Ruhegehalt, Witwen- oder Witwerrente, sowie für Empfänger einer Waisenrente getrennt festgesetzt. Ferner wurde ein Initiativgesetz über Notmaßnahmen in der Unfallversicherung angenommen. Danach kann der Reichsarbeitsminister bis auf weiteres die Auszahlung der Entschädigung und die Aufbringung der Mittel der Versicherungsträger in der Unfallversicherung einschließlich der Zahlung der Postvorschüsse und der Abrechnung mit der Postverwaltung abweichend von den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung regeln.

Vier Fragen an die Deutschnationalen.

Anläßlich der deutschnationalen Entschließung gegen die Politik des Reichskanzlers werden jetzt durch die Nationalliberale Korrespondenz, den amtlichen Pressedienst der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Partei vier Fragen vorgelegt: wie sie sich die weitere Finanzierung des Ruhrkampfes denkt, wie sie sich die Gestaltung der deutschen Währung bei Fortsetzung dieser Finanzierung denkt, wie sie sich die Fortsetzung des passiven Widerstandes auf Grund ihrer Informationen denkt, und wie sie einen machtpolitischen Kampf in dieser Frage führen würde, bzw. mit welchen Machtmitteln.

Einigkeit macht stark.

Der bayerische Minister des Innern Dr. Schweyer sprach in Kissingen über die innen- und außenpolitische Lage. Nach einem Hinweis auf den gewaltigen Absturz Deutschlands sagte er, der Reichskanzler habe einen neuen Versuch zur Wendung der Dinge unternommen. Wenn auch der Erfolg zweifelhaft sei, so müsse doch alles zusammenstehen, um dem Kanzler die Außenpolitik nicht zu erschweren. Wenn Frankreich auch dieses Anerbieten zurückweise, dann sei bewiesen, daß Frankreich lediglich die Zerstörung Deutschlands wolle. Über die vaterländischen Verbände in Bayern sagte der Minister, er begrüße ihre Arbeit zur Stärkung des vaterländischen Gedankens. Aber es dürfe sich kein Staat im Staate herausbilden.

Jugoslawien.

× **Der Stand der Fiumefrage.** Nach Pariser Meldungen werden seit 5 Monaten zwischen Rom und Belgrad Noten ausgetauscht mit folgendem Verhandlungsziel: 1. Einverleibung von Fiume und seinem Landungsplatze in Italien. Als Gegenleistung dafür erkennt Italien die südslawische Souveränität über den Hafen von Baros und sein Delta an. 2. Eine Berichtigung der italienisch-südslawischen Grenze in Slovenien zugunsten Südslawiens und eine Freizone für Südslawien im Hafen von Fiume. 3. Alsbaldiger Abschluß eines Handelsvertrages und eines politischen und militärischen Vertrages.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Präsident des Reichspensionsamts für die ehemalige Wehrmacht gibt bekannt: Die Schecks über die Mehrbeträge infolge Erhöhung des Teuerungszuschlags auf 199 900 % für die Zeit vom 16. bis 23. 9. 23 für Pensionäre, Wartegeldempfänger und Hinterbliebene der ehemaligen Wehrmacht sind vom Reichspensionsamt dem Postscheckamt zugeleitet.

Berlin. Im benachbarten Michendorf starb der seinerzeit vielgenannte antisemitische Führer und frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Otto Boeckel im 65. Lebensjahre.

Genf. Der Völkerbundsrat ernannte den kanadischen Major George Washington Stephens zum Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets an Stelle des bisherigen kanadischen Mitgliedes des Waugh.

Sofia. Die Kommunisten der Städte Stara-Zagora, Nova-Zagora und Tschirpan griffen die Polizeikommandos an, um ihre seit 10 Tagen in Haft befindlichen Kameraden zu befreien. Die Truppen zerstreuten die Kommunisten.

Konstantinopel. Türkische Truppen haben das strittige Gebiet von Bulakbachi an der türkisch-persischen Grenze besetzt.

Kobe (Japan). Der am 18. September mit einer Ladung Lebensmittel in Yokohama eingetroffene russische Dampfer „Lenin" erhielt Befehl, spätestens am 24. September den Hafen zu verlassen. Als Begründung wurde angegeben, daß der Dampfer kommunistische Literatur an Bord führe.

Wann kommen die Verhandlungen?

Das Ergebnis der Pariser Besprechungen.

Über den Eindruck, den die beiden Unterredungen zwischen Baldwin und Poincaré gemacht haben, schreibt der „Petit Parisien" halbamtlich, die Auffassungen der französischen und der englischen Regierung müßten noch näher besprochen werden, und zwar sowohl die Frage der Ruhrbesetzung wie die Reparationsfrage und die Frage der Sicherung der französisch-belgischen Grenze. Der Besuch habe aber die diplomatische Atmosphäre erneuert, in der sich seit Monaten die französisch-englischen Verhandlungen abgespielt haben. Nach dieser Richtung habe sich der Eindruck ergeben und am Schluß des zweiten Tages befestigt, daß nicht nur eine Gleichheit in den Absichten und Grundsätzen zutage getreten sei, sondern auch der gemeinsame Entschluß, die notwendigen Anstrengungen zu unternehmen, um zu einem völligen Einverständnis zu gelangen. Die Frage, wie sie sich nach dieser Zusammenkunft ergeben habe, sei, ob jetzt sofort oder später Verhandlungen folgen sollen. Vielleicht würde die bekanntgegebene Absicht erst ihre völlige Wirkung haben, wenn der passive Widerstand im Ruhrgebiet völlig beendet sei. An diesem Tage würden England und Frankreich dann einer neuen Lage gegenüberstehen, die neue Verhandlungen rechtfertigen würde.

*

Keine deutsche Denkschrift.

Entgegen den irreführenden Behauptungen des „Temps" erklärt jetzt der Brüsseler Berichterstatter des „Petit Parisien", daß der belgischen Regierung von der deutschen Regierung kein Exposé über die angebotenen Hypotheken übermittelt worden sei. Bis jetzt seien keine konkreten Vorschläge gemacht worden und keine diplomatischen Schriftstücke von der deutschen Regierung überreicht worden. Der belgische Gesandte habe nur wiederholt Unterredungen mit dem Reichskanzler Stresemann gehabt.

Eine eigenartige „Revolution".

Abgekartetes Spiel in Spanien?

Eine Reihe Berichte über die Vorgeschichte des Umschwunges in Spanien gipfeln in der Behauptung, daß es sich dabei überhaupt nicht um eine eigentliche Revolution, sondern um ein angebliches Manöver der Generale gehandelt habe, von dem der König von vornherein unterrichtet gewesen sei. Daraus erkläre sich auch der glatte Verlauf der Bewegung. Ob sich diese Darstellung bewahrheitet, muß noch dahingestellt bleiben. Neuerdings unterzeichnete der König eine Verordnung, die starke Bürgerwehren in sämtlichen Provinzen und in den afrikanischen Besitzungen Spaniens vorsieht.

Spanisch-Marokko als Tausch gegen Gibraltar?

In einem dem Vertreter eines spanischen Blattes gewährten Interview erklärte General Primo de Rivera, einer seiner Hauptwünsche sei der Austausch Spanisch-Marokko gegen Gibraltar; in einem Weißbuche gedenkt er diesen Vorschlag noch zu rechtfertigen. Allerdings erlaubten die jetzigen Umstände nicht die sofortige Inangriffnahme dieses Gedankens. Zuerst müsse jetzt Marokko endgültig erobert werden, und dann erst könne man darüber entscheiden, was mit ihm zu geschehen habe.

Die Bodenmark.

Fortschritte zur Stützung der Währung.

Die Besprechungen zwischen Reichsfinanzminister und Finanzsachverständigen über die Währungsfrage sind so weit gediehen, daß es sich in der Hauptsache nur noch um die Frage handelt, zu welchem Kurs die Papiermark in die neue Währung — als Scheidemünze des neuen Geldes — eingeordnet werden soll.

Die Fundamentierung der Währungsbank soll durch hypothekarische Garantie des Grund und Bodens der Landwirtschaft und Industrie in Höhe von 3 bis 5 % des Wehrbeitragwertes erfolgen. Das von der Währungsbank herauszugebende neue Geld — das die Bezeichnung „Bodenmark" erhält — baut sich auf den von der Währungsbank herausgegebenen Rentenbriefen auf, die zum Goldmarkwert mit 5 % verzinst werden und eine gute Rente darstellen würden. Zur Stützung dieser Währungsreform wird ein Finanzprogramm dienen, das zunächst die Wertbeständigmachung aller Steuern vorsieht. Weiter wird eine neue, bereits in allernächster Zeit durchzuführende allgemeine Vermögensveranlagung auch diejenigen Kreise erfassen, die bisher steuerlich nicht erfaßt worden sind.

*

Der Gewerkschaftsring zum Währungsproblem.

Der Erweiterte Vorstand des Gewerkschaftsbundes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände befaßte sich in einer außerordentlichen Sitzung mit dem Währungsprogramm der Reichsregierung. Es wurde eine Entschließung angenom-

men, die sich zunächst gegen den Plan einer Roggenwährung wendet, und zwar unter der Begründung, daß eine Roggenwährung keineswegs als völlig stabil anzusehen sei, sondern allen Schwankungen des Getreidemarktes unterliegen müsse. Weiterhin wird dem Plan der Regierung, das Gold als Währungsgrundlage anzunehmen, lebhaft zugestimmt.

Erfassung der Devisen.

Ablieferungsfrist ist noch nicht abgelaufen.

Der Kommissar für Devisenerfassung teilt mit, daß Formulare für die vom 25. August bis zum 30. September 1923 abzugebende eidesstattliche Versicherung gedruckt werden. Sie werden den Finanzämter in kürzester Frist zugeleitet und sind dort für alle Erklärungspflichtige erhältlich. Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die Versicherung nur nach dem gedruckten Muster abzugeben. Die Frist bis zum 30. September 1923 muß gewahrt werden.

Die Versicherung ist in zwei Exemplaren von allen Brotabgabepflichtigen abzugeben. Gegenüber andersartigen Auslegungen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es für die Versicherungspflicht nicht darauf ankommt, ob der Brotabgabepflichtige in der Zeit vom 10. bis 20. August ausländische Vermögensgegenstände besessen hat. Auch wer in dieser Zeit keinerlei Vermögensgegenstände besaß, ist erklärungspflichtig, — sofern er nur brotabgabepflichtig ist. Es ist vorgekommen, daß einzelne Ablieferungsstellen die zur Ablieferung angebotenen Werte mit der Begründung zurückgewiesen haben, daß mit dem 15. September 1923 die Ablieferungsfrist abgelaufen sei. Demgegenüber ist richtig, daß auch nach diesem Termin noch abgeliefert werden kann. Es ist weiter vorgekommen, daß einzelne Banken die Zeichnung von Goldanleihe (als Gegenwert für die abgelieferten ausländischen Vermögenswerte) mit der Begründung abgelehnt haben, daß die Goldanleihezeichnung mit dem 18. September 1923 abgeschlossen sei. Auch dies entspricht nicht der Verordnung. Die Ablieferungspflichtigen haben ein Recht zur Zeichnung von Goldanleihe. Für derartige Zeichnungen kommt der Zeichnungsschlußtermin nicht in Betracht.

Devisenkommissar Geheimrat Fellinger erklärte in München, daß er die gerechtfertigten Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe schützen werde und ein Eingreifen in die produktiven Zwecken dienenden Devisen und Edelmetallbestände nicht beabsichtige. Auch die Befürchtungen des notleidenden Mittelstandes seien unbegründet. Dagegen werde er mit aller Schärfe gegen den illegalen Devisenhandel vorgehen. Zur Wahrung der besonderen bayerischen Bedürfnisse werde er im Einvernehmen mit dem bayerischen Handelsministerium eine eigene Stelle errichten.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 24. September 1923.

Das Notgeld.

In Erledigung der vielen täglich bei uns eingehenden Anfragen wegen Gültigkeit des Notgeldes teilen wir unseren Beziehern folgendes mit: Das Notgeld der Werke und Körperschaften wird seit dem 15. September von den Banken und im Verkehr nicht mehr angenommen; noch im Verkehr befindliche Stücke müssen bei den Ausstellern eingelöst werden.

□ **Der Milliardenschein.** In den nächsten Tagen werden von der Reichsbank neue Reichsbanknoten mit dem Ausgabedatum vom 15. Dezember 1922, die ursprünglich auf 1000 Mark lauteten, in den Verkehr gegeben werden. Diese Noten, die auf gutem, mit Fasern und Stoffauflage versehenen Wasserzeichenpapier gedruckt sind, und die auf der Vorderseite das Kopfbild des Nürnberger Münzmeisters Jörg Herz von Georg Penz tragen, sind auf der Vorder- und Rückseite mit einem von links unten nach rechts oben gehenden Überdruck in roten Buchstaben versehen — er lautet: „Eine Milliarde Mark". Da diese Noten bisher noch niemals in den Verkehr gelangt sind, ist die Fälschungsgefahr außerordentlich gering. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß außer dieser Note sich keine Reichsbanknote im Umlauf befindet, die infolge Überstempelung einen höheren Wert als den ursprünglichen Ausgabewert hat.

□ **Eingeschränkte Ersatzpflicht der Post.** Auf Grund des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871 lehnt die Postverwaltung die Ersatzpflicht für Wertbriefe und eingeschriebene Briefsendungen nach den besetzten Gebieten ab, sofern die Sendungen entgegen den bestehenden Vorschriften Waren, die zur Beförderung nicht zugelassen sind, enthalten und aus diesem Grunde von den Besatzungsbehörden beschlagnahmt werden.

—* **Devisenablieferung.** Die Vordrucke für die im § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände vom 25. 8. 23. vorgesehenen eidesstattlichen Erklärungen sind beim Finanzamt Lüdenscheid erhältlich. Die Erklärungen sind bis zum 30. 9. an den Kommissar für Devisenerfassung, Berlin NW. 7 am Weidendamm 1 a in zwei Stücken einzureichen. Die Ablieferungspflicht umfaßt alle Brotversorgungsabgabepflichtigen. Abzuliefern waren bis 15. 9. für je 10000 Mk. Brotversorgungsabgabe eine Goldmark in Devisen; bei Beträgen unter 10 Goldmark besteht keine Ablieferungspflicht. Wenn die hiernach sich ergebenden Devisen nicht abgeliefert werden können, ist die obengenannte Erklärung abzugeben

—* Der Herr Reichsminister der Finanzen hat dem Herrn Reichsverkehrsminister die Genehmigung zur Ausgabe von 15 Billionen Mark Notgeld in Scheinen bis zu 10 Millionen Mark erteilt.

—* **Billige Speisen in den Bahnhofswirtschaften.** In einem besonderen Erlaß weist der Verkehrsminister darauf hin, daß die Bahnhofswirte zu angemessenen Preisen anzuhalten sind, die Reichsbahndirektionen sollen scharf darüber wachen, daß die Bahnwirtschaften keinesfalls teurer als gleichartige Wirtschaften des Ortes sind, und Bahnhofswirte, die übermäßige Preise fordern, unachsichtlich zur Rechenschaft ziehen. In jeder Bahnhofswirtschaft muß ein Preisverzeichnis aushängen. Weiter sollen, da heute viele Reisende nicht in der Lage sind, Fleischbeilagen zu bezahlen, die Bahnwirte verpflichtet werden, auch Semmeln oder Brot ohne Beilage abzugeben.

—* **Die Buchhändlerschlüsselzahl** ist auf 35000000 Mark erhöht.

& **Halver,** 24. Sept. Wie uns aus Remscheid mitgeteilt wird, hat der Stadtturnrat Karl Grüber daselbst, der aus unserer Gemeinde gebürtig ist, vor kurzem den Tag erleben dürfen, an dem er vor 50 Jahren in den Dienst der Jugenderziehung des Bergischen Landes eingetreten ist. Wie es damals noch vielfach bei jungen Leuten, die Lehrer werden wollten, üblich war, übernahm auch Grüber im Jahre 1813 eine Gehilfenstelle und zwar zu Dohr bei Cronenberg. Von 1874 bis 1877 besuchte er das Seminar zu Hilchenbach. Nach Abgang von demselben trat er wieder in den Schuldienst der Gemeinde Cronenberg, in dem er bis zum Jahre 1880 blieb. In diesem Jahre trat er in den Schuldienst der Stadt Remscheid, in dem er nun 43 Jahre tätig ist. Mit besonderer Vorliebe widmete er sich dem Turnwesen. Zur weiteren Vervollkommnung in demselben besuchte er die Zentralturnlehrer-Bildungsanstalt zu Spandau. Nach wohlbestandenem Turnlehrerexamen, war er als Turnlehrer an der städtischen höheren Schule in Remscheid tätig. Seit 1910 leitete er als Turninspektor den Betrieb der Leibesübungen in dieser Stadt, besonders im amtlichen Dienste der Volksschulen. Später wurde ihm der Titel Stadtturnrat verliehen. Den Tag seines Eintritts als Gehilfe in den Schuldienst vor 50 Jahren hat der Jubilar mit Rücksicht auf den Ernst und die Schwere der Zeit in aller Stille verlebt, doch sollen Turner- und weitere Kreise, auch amtliche ihm noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

= **Schalksmühle,** 22. Sept. Gemeindesteuern Gemeinde Hülscheid. Im Bekanntmachungsteile der heutigen Ausgabe findet sich eine Aufforderung zur Entrichtung vorläufiger Gemeindesteuern der Gemeinde Hülscheid Da die endgültige Veranlagung der Realsteuern noch nicht erfolgt ist, hat die Gemeindevertretung auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen beschlossen, für das 1. und 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1923 ein Vielfaches der für 1922 festgesetzten Steuerbeträge als Gemeindesteuern fortzuerheben. Diese Vorauszahlungen sind für das 1. Vierteljahr 1923 auf das 6fache und für das 2. Vierteljahr 1923 auf das 1500 fache des Vorjahres-Steuerbetrages festgesetzt. Die nach früheren Beschlüssen der Gemeindevertretung 20. 6. und 28. 7. 23) erhobenen Vorauszahlungen sind hierauf anzurechnen, sodaß außer dem bereits angeforderten 41-fachen Betrage der vorjährigen Kommunalsteuer nach dem 1465-fachen Steuerbetrag des Vorjahres als Vorauszahlung für das 1. und 2. Vierteljahr 1923 zu entrichten ist. Die Beträge sind bei der Amts- und Gemeindekassenverwaltung in Lüdenscheid (Amtshaus Zimmer 11) in bar oder durch Ueberweisung einzuzahlen. Oertliche Hebetermine finden diesmal nicht statt.

Lüdenscheid, 20. Sept. Die hiesigen Zeitungen erheben für September eine Nachzahlung von 12 Millionen Mark.

Hagen, 20. Sept. Als Nachzahlung auf den Bezugspreis für September erheben die hiesigen Zeitungen 15 Millionen Mark durch Nachnahme.

Remscheid, 21. Sept. Zahlen von einst und heute. Ein Remscheider erinnert in einer Veröffentlichung daran, daß ein Gläschen Bier heute soviel kostet wie einst der Riesenbau der Müngstener Brücke. Der Preis einer Zigarette entspricht den Kosten für die Talsperre bei Remscheid.

Essen, 21. Sept. Hugo Stinnes, der seit Beginn der Ruhrbesetzung den Hauptsitz seines Geschäftes aus dem Ruhrgebiet nach Hamburg verlegt hatte, wo er bekanntlich große Interessen besitzt, hat jetzt wieder den Sitz des Hauptbetriebes offiziell in das Ruhrgebiet zurückverlegt.

Nah und Fern.

○ **Wertpapierdiebstähle im Reichsausgleichsamt.** Vor einiger Zeit wurden im Reichsausgleichsamt ausländische Wertpapiere im Betrage von vielen Milliarden unterschlagen. Der Täter, ein gewisser Kurt Mühlhausen aus Pankow, wurde jetzt im Café Telschow in Berlin von Kriminalbeamten verhaftet.

○ **Zunahme der Selbstmorde in Berlin.** Aus Berlin wird berichtet: Im Zusammenhang mit den täglich steigenden Lebensmittelpreisen häufen sich hier die Nachrichten über Selbstmorde infolge von Nahrungssorgen. Auch die Inhaber kleinerer Läden, die in normalen Zeiten ein sorgenfreies Leben führen konnten, sind jetzt oft nicht mehr imstande die Rentabilität ihrer Geschäfte aufrechtzuerhalten.

○ **Der Maurergeselle als Frauenarzt.** Als falscher Arzt entlarvt wurde der angebliche Dr. med. Hermann Hößler, der seit zwei Jahren in Neu-Tempelhof bei Berlin eine ausgedehnte Praxis betrieb. Auf seinen Besuchskarten gab er sich als Chirurg und Frauenarzt aus. Er hatte außergewöhnlich starken Zuspruch und trat sehr elegant auf. Wie die Kriminalpolizei festgestellt hat, ist Hößler ein früherer Maurergeselle. Er wurde festgenommen.

○ **Ein Offizier ermordet.** Auf dem Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin wurde der 25jährige Leutnant der Reserve Georg Sand aus Rastenburg ermordet aufgefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Mord mit politischem Hintergrund handelt.

○ **Das Sektgelage des Herrn Direktors.** Der Direktor Wiingaard von der Internationalen Assekuranz-Co. in Hamburg ist wegen umfangreicher Betrügereien verhaftet worden. Er hat die veruntreuten Gelder in schamloser Weise verschleudert; u. a. gab er ein Festmahl für das gesamte Personal von 200 Personen, bei dem auch an Champagner nicht gespart wurde.

○ **Ausschreitungen in Nürnberg.** In Nürnberg versuchten Mitglieder einzelner Verbände ein Hotel, in dem fünf Franzosen abgestiegen waren, zu stürmen und die fremden Gäste zu verprügeln. Die Polizei mußte mit blanker Waffe den Platz räumen und die Franzosen in Schutzhaft nehmen. Die Ausschreitung wird dadurch doppelt bedauerlich, daß es sich um Mitglieder der französischen Schuharbeiterunion handelt, die den Kampf gegen die Ruhr- und Reparationspolitik Poincarés in Frankreich mit am schärfsten führt. Die Franzosen kamen von dem Internationalen Schuharbeiterkongreß in Leipzig und mußten wegen Zugverspätung in Nürnberg Aufenthalt nehmen. Während der Nacht wurden sie in einem Auto der Reichswehr nach Ansbach gebracht, wo sie ihre Fahrt fortsetzen konnten.

○ **Auf den Hund gekommen.** Als bezeichnend für unsere heutigen Ernährungsverhältnisse kann es gelten, daß in verschiedenen bayerischen Städten Hundeschlächtereien betrieben werden, in Augsburg nicht weniger als zehn.

○ **Scheckfälscher aus Mazedonien.** Die Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. verhaftete auf dem Hauptbahnhof Mitglieder einer internationalen Scheckfälscherbande, die sich in der Hauptsache aus Mazedoniern zusammensetzte. Die

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

33) [Nachdruck verboten

Wissen Sie, wo wir jetzt frühstücken? Und gut frühstücken? Im Restaurant Franziskaner. Was? Da läuft Ihnen schon das Wasser im Munde zusammen? Franziskaner! Ein deutsches Lokal und deutsches Bier? Ja, alter Freund — oder vielmehr junger Freund — richtiges deutsches Bier. Wir hier in Rio sind keine Deutschenfresser. Waren es nie Alles nur Mache! Wir schätzen die Deutschen, denn sie sind tüchtig und das andere — Wissen Sie zum Beispiel — während des ganzen Krieges habe ich mit Deutschen gearbeitet und — — das heißt mit Deutschen im Lande. Uebrigens Rio ist international. Jeder ist uns willkommen, der uns nützt. Klingt wieder egoistisch, ist aber das einzig richtige. Wer mir nützt, ist mein Freund und wer mir schadet, mein Feind. Vernünftige Menschen aber nützen immer einander."

Er lachte.

„Das heißt, ich bin jetzt ein ganz unvernünftiger Mensch, ich nütze Ihnen nicht, denn ich halte Ihnen große Reden und Sie wollen frühstücken."

Der überbewegliche Herr steckte seinen Arm unter den Gerhards und führte ihn nur wenige Schritte über die Avendia Rio Branco, eine breite Straße mit Häusern, die in jeder europäischen Hauptstadt hätten stehen können.

„So — da ist schon der Franziskaner!"

Das Restaurant lag an der Ecke der Rio Branco-Straße und der Rua Assamblea und vor seiner Tür war die Abfahrtsstelle der Straßenbahnen nach den südlichen Stadtteilen. Ein buntes Bild. Hastende Geschäftsleute kamen aus den Vororten, Damen, dicht verschleiert, fuhren zu den verschiedenen Kirchen. Geputzte Negerinnen, die hier nicht verachtet sind, wie in den nordamerikanischen Südstaaten, fliegen bunt, aber nach neuester Mode gekleidet, in die Wagen der zweiten Klasse und setzten sich neben die Damen der Gesellschaft. Elegante Wagen und Autos fuhren vorüber — auf der Straße ein internationales Gemisch. Negerjungen, die Zeitungen oder herrliches Obst feilboten, Indianer, die Lasten zu Markte trugen — —

Der Trubel verwirrte Gerhard fast und er nahm neben dem Kaufmann Platz, der sogleich zwei Glas Bier kommen ließ.

„Den Heimatstrunk, Sennor Budero!"

Wieder einmal war Gerhard wie im Traum.

„Und nun? Sie haben nach Hamburg geschrieben?"

„Schon aus Para."

„Dann kann in vierzehn Tagen die Antwort hier sein. Also — was macht mein guter Alvarez? Was macht Sennorita Juanita? Ich habe gehört, daß sie trauert? Don Esteban ist tot? — Oder — trauert sie nicht? Ich kenne ihn nicht, aber sein Ruf — wissen Sie — was man hört! Wenigstens der Bruder will nichts von ihm wissen. Hat es niemals gewollt. Kennt ihn kaum! Vor fünfzehn Jahren haben die beiden einander gesehen, seitdem nicht mehr. Ist auch nicht hinausgefahren. Lassen wir das."

„Sprechen wir von Donna Juanita. Nicht wahr, sie ist schön. Habe sie vor zwei Jahren gesehen. War damals ein paar Tage in Para. Hat sie Ihnen nicht auch den Kopf verdreht?"

Gerhard war nervös — die letzten Worte des Kaufmanns hatten Erinnerungen gebracht, die ihn erregten. Donna Juanita! Ueber all dem Schönen, was ihm die Seefahrt gebracht, hatte er sie fast vergessen. Don Gerardo aber war schon wieder bei etwas anderem.

„Sprechen wir von Geschäften. Wie also denkt Don Alvarez sich die Sache?"

Die Ablenkung war Gerhard willkommen und bald waren die beiden in Zahlen und Ziffern vertieft. Sie frühstückten und sprachen weiter.

„Vorzüglich — ja, wenn die Valuta nicht wäre und die Ausfuhrbestimmungen, die Einfuhrerlaubnis, die ist das kleinste. Aber der Tausch — ja, das geht!"

Der Kaufmann nahm Gerhard mit in sein Büro und dann fuhren sie hinaus in die Wohnung.

„Jetzt werden Sie Donna Elena sehen. Wissen Sie, ich bin ein alter Mann — aber Donna Elena! Sie war eine Schönheit! Schön — schöner wie Donna Juanita! Und sie ist es noch heute! Sie sollen einmal sehen!"

Sie fuhren mit der Straßenbahn eine lange Strecke bergauf und bergab, dann waren sie im Vorort Santa Teresa. Noch eine Viertelstunde bergauf, und mitten aus einem Naturaarten von Urwaldbäumen mit wehenden Bambushecken, mit murmelnden Bächen und Büschen blühender Blumen, zwischen denen die großen Schmetterlinge gaukelten, erhob sich ein kleines Holzhaus im Schweizerstil.

„Hier wohnt Donna Elena."

Gerhard blickte zurück. Eine wunderbare Aussicht über die Bai von Rio — weit draußen die Schiffe — zur Seite die Berge von Palmen bewachsen, im Rücken der Corcovado — ein idyllisches Paradies.

„Willkommen in meinem Heim."

Der bewegliche Alte führte ihn in ein kleines Zimmer.

„Elena — mia amiga — ich bringe dir Don Budero. Du weißt, den deutschen Ingenieur, den Don Alvarez gesandt hat. Du weißt, Don Alvarez, mein lieber amigo aus Amazonas, dessen Tochter, die schöne Juanita, dir aus den Augen geschnitten ist."

Eine gewaltige Frau stand vor Gerhard. Gewaltig in jeder Weise. Groß, um Kopfeslänge den kleinen Mann überragend, und gewaltig waren die Arme, gewaltig der Leib, gewaltig das vierfache Doppelkinn, das sich terrassenförmig aus dem Halsausschnitt des Kleides drängte.

Fast hätte Gerhard gelacht.

„Oh — arme Juanita —"

Aber der kleine Mann sah so verliebt zu seiner Frau auf, daß es den jungen Deutschen rührte.

„Ich bin entzückt, Sennora —"

Sie reichte ihm die fleischige, mit Ringen überreich besetzte Hand. Solch eine Hand hätte also auch Juanita einmal? Er forschte in den welken Zügen der Frau und — erschrack. Möglich war es, daß sie einst Juanita geglichen. Die Schönheit der Frau ist kurz in den Tropen! Es wurde ein fröhliches Mahl, denn Sennora Elena war eine liebenswürdige Wirtin und sagte freundliche Worte, wenn sie der Gaste einmal dazu kommen ließ, und wenn sie wirklich einmal „mio caro Gerardo" sagte, dann versäumte er nie, Gerhard einen Blick zuzuwerfen, als wollte er sagen:

„Wie gut, daß ich vorgebeugt habe, sonst würdest du glauben, du seiest gemeint!"

Es kamen noch Gäste. Herr Nigueira war Spanier und eine richtige spanische Tertullia entwickelte sich. Einige Herren mit eleganten Damen — guter Wein — auserlesene Früchte — ein guter Likör — —

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Friedensschluß im Bankgewerbe.) Der Reichsverband der deutschen Bankleitungen hat ebenso wie der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten den Einigungsvorschlag des Reichsarbeitsministers angenommen, so daß die namentlich in Süddeutschland bestehende Streikgefahr abgewendet ist. Der Einigungsvorschlag sieht als Ausgangsgehalt für die untersten Gruppen im 20. Lebensjahr 100 Millionen Mark, in der höchsten Gruppe ein Endgehalt von 8000 Millionen Mark vor. Dieses Gehalt soll in wöchentlichen Raten Freitags (spätestens Sonnabends) bezahlt werden und im Verhältnis der Inderziffer vom 27. August zu der Inderziffer aufgewertet werden, die den Zahltagen folgt. Die Überstundenvergütung soll wöchentlich ausgezahlt und das Gehalt entsprechend aufgewertet werden.

Berlin. (Anpassung der Reichsarbeiter- und Beamtengehälter.) Die endgültige Lohnmeßzahl für die Reichsarbeiter wurde auf Grund der abgeschlossenen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen für die laufende Woche auf 23 500 festgesetzt. Bei den Besprechungen über die Anpassung der Beamtengehälter an den veränderten Geldwert wurde für das vierte Septemberviertel die Meßzahl 7000 in Aussicht genommen. Die hiernach sich ergebenden Zahlungen sollen, vorbehaltlich der Zustimmung des Reichsrats und des Reichstages, am 25. September erfolgen.

Berlin. (Abbruch des Generalstreiks in Baden.) Eine in Freiburg abgehaltene Sitzung der Betriebsräte und Kartelldelegierten hat mit 196 gegen 156 Stimmen beschlossen, den Generalstreik abzubrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Hamburg. (194 Millionen Tagelohn für die Hafenarbeiter.) Nach erneuten Einigungsverhandlungen vor dem Demobilmachungskommissar wurde mit den Hafenarbeitern eine Regelung dahin erzielt, daß der Schiedsspruch, der einen Tagelohn von 194 Millionen vorsieht, bestehen bleibt, jedoch nur bis zum 25. September.

Newyork. (Zeitungsstreik.) Der Ausstand der Zeitungsdrucker dauert an. Die Zeitungsverleger geben ein gemeinsames Blatt heraus, das ungefähr 70 % der Gesamtheit ihrer Auflagen umfaßt.

Welt und Wissen.

w **Gefilmte Nervenkrankheiten.** Auf dem internationalen Neurologenkongreß in Danzig führte ein Berliner Nervenarzt neuartige wissenschaftliche Lehrfilme vor. Es handelt sich um Nervenkrankheiten mit sehr starken und schnellen Zittererscheinungen, die mit Hilfe der sogenannten Rapidkinematographie analysiert und dem menschlichen Auge beobachtungsfähig gemacht sind. Diese Ultrarapidfilme ergeben also nie dagewesene Einblicke in bisher unerforschte Gebiete

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Gefängnisstrafe für v. Kaehne jun.** Vor dem Schöffengericht in Werder wurde der im Mai vertagte Prozeß gegen Herrn v. Kaehne jun., dessen Schießereien wiederholt den Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Berliner Presse bildeten, verhandelt. Der junge v. Kaehne war angeklagt, einen beim Holzdiebstahl ertappten Arbeiter Lucas aus Glindow schwer mißhandelt und dessen Frau mit Schießen bedroht zu haben. Außerdem hatte er den Führer einer Wandervogelgruppe, einen Bankbeamten Torgeler, beschimpft und mißhandelt. Er wurde wegen Körperverletzung in zwei Fällen, wegen Nötigung und Nötigungsversuchs und wegen verbotenen Waffentragens zu 9 Monaten Gefängnis und 600 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

§ **Zu siebzig Markenbroten verurteilt.** Vor einem Berliner Schöffengericht hatte sich ein früherer Maurer, der bei der Polizei als Vigilant beschäftigt war, wegen Unterschlagung, Betrugs und Amtsanmaßung zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, billigte ihm aber Bewährungsfrist zu mit der Maßgabe, daß er binnen zwei Wochen den Gegenwert von siebzig Markenbroten als Buße zahle und innerhalb der Bewährungsfrist den von ihm angerichteten Schaden wiedergutmache.

§ **Herr v. Kähne legt Berufung ein.** Der vom Amtsgericht Werder zu neun Monaten Gefängnis verurteilte Förster Karl v. Kähne, der Sohn des durch seine Schießfreudigkeit bekanntgewordenen Schloßherrn auf Petzow bei Potsdam, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

§ **Verurteilte Landesverräter.** Wegen Landesverrats wurden vom 5. Strafsenat des Reichsgerichts der 24 jährige Maschinenschlosser Albert Poplonik, der als Deutscher geboren wurde, jetzt aber polnischer Untertan ist, zu zwei Jahren 7 Monaten Zuchthaus und der 22jährige Kaufmann Ptok aus Berlin zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Börse und Handel.

Dollar 110 Millionen.

Das Eingreifen der Reichsbank am Donnerstag durch vollständige Zuteilung der angeforderten Devisen löste an der Berliner Freitagbörse starke Wirkungen aus. Der Dollar, anfangs mit 140—150 Millionen im Freiverkehr genannt, konnte sich nicht auf dieser Höhe halten und wurde amtlich mit zirka 110 Millionen notiert. Versuche der Nachbörse, ihn wieder zu heben, setzten sich nicht durch. Die Abschwächung am Devisenmarkt übertrug sich auf den Effektenmarkt, der schwache Haltung zeigte und einzelnen Papieren Verluste von einem Viertel bis zu einem Drittel brachte.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	21. 9. gesucht	21. 9. angeb.	20. 9. gesucht	20. 9. angeb.
Holland 1 Guld.	43092000	43308000	71221500	71578500
Dänemark 1 Kr.	19850250	19949750	32917500	33082500
Schweden 1 Kr.	29127000	29273000	48079500	48320500
Norwegen 1 Kr.	17556000	17644000	29127500	29273000
Schweiz 1 Fr.	19351500	19448500	32119500	32280500
Amerika Doll.*)	109725000	110275550	181545000	182455000
England 1 Pfd.	498750000	501250000	822937500	827062500
Frankreich 1 Fr.	6463800	6496200	10773000	10827000
Belgien 1 Fr.	5486250	5515750	8977500	9022500
Italien 1 Lira	4887750	4912250	8079750	8120250
Dt.-Öst. 100 Kr.	154612	156640	249375	250625
Ungarn 1 Kr.	5765,00	5815,00	9576,00	9624,00
Tschechien 1 Kr.	3291750	3308250	5446350	5473650

*) Nachbörslich Dollar 130—140 Millionen.

Eine Goldmark = 26 255 952 Papiermark, eine Million Papiermark = 3⁴/₅ Goldpfennige.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 21. September. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin pro 50 Kilogramm ab Station (in Tausenden Mark): Weizen, märkischer 240 000—225 000. Matt. Roggen, märkischer 200 000—190 000. Matt. Gerste, Sommergerste 240 000—225 000, Wintergerste 225 000—220 000. Matt. Hafer, märkischer 195 000—180 000, schlesischer 180 000—175 000. Matt. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 800 000—650 000. Matt. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 650 000—500 000. Matt. Weizenkleie frei Berlin 110 000—120 000. Matt. Roggenkleie 120 000. Kleine Speiseerbsen 400 000—450 000. Rapskuchen 150 000. Trockenschnitzel 90 000—100 000. Torfmelasse 30/70 200 000—210 000.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Tausenden Mark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 15 000 bis 17 000, desgl. Haferstroh 14 000—15 000, desgl. Gerstenstroh 13 000—14 000, Roggenlangstroh 11 000—13 000, bindfadengepr Roggen- und Weizenstroh 9000—11 000, Häcksel 27 000—31 000, handelsübl. Heu 15 000—16 000, gutes Heu 16 000—20 000.

* **Kohlensteuerermäßigung für das rechtsrheinische Bayern.** Der Reichsrat hielt am 20. September eine öffentliche Sitzung ab. Auf Antrag des Finanzministers wurde für die Steinkohle des Kohlenbergbaues im rechtsrheinischen Bayern eine Ermäßigung des Steuersatzes auf 7,5 % des Wertes angenommen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Amt Lüdenscheid.

Die vorläufigen Gemeindesteuern der **Gemeinde Hülscheid** sind für das 1 Vierteljahr des Rechnungsjahres 1923 auf das **6 fache** und für das 2. Vierteljahr auf das **1500 fache** des Vorjahrssteuerbetrages festgesetzt. Die nach den Beschlüssen der Gemeindevertretung vom 20. 6 23. und 28 7. 23 erhobenen Vorauszahlungen (41 fache) werden hierauf angerechnet

Die noch zu zahlenden Steuerbeträge sind bis zum 27 ds. Mts bei der Amts- und Gemeindekassenverwaltung (Amtshaus Zimmer 11) zu entrichten. Die im Juni und Juli 1923 zugestellten Gemeindesteuerzettel sind bei der Zahlung vorzulegen. Besondere Steuerzettel werden nicht ausgefertigt; auch finden keine örtlichen Hebetermine statt. **Nach** dem 27. ds Mts. sind neben den Rückständen die erheblichen **Zuschläge** zu zahlen.

Lüdenscheid, den 20. September 1923.

Der Amtmann.

Landabgabe.

Die **zweite Rate der Landabgabe** für die landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe ist **spätestens am 1. Oktober zahlbar.** Für je 2000.— Mk Wehrbeitrag werden 1,5 Goldmark zu dem am Zahltage geltenden Goldumrechnungssatz erhoben. Bei verpachtetem Grundbesitz hat der Besitzer und der Pächter die Abgabe je zur Hälfte zu tragen. Vorauszahlungen sind zulässig. Die Beträge sind bei der Finanzkasse Lüdenscheid während der **Kassendienststunden von 8—12 Uhr vormittags** einzuzahlen oder auf nachstehende Konten Scheckkonto Nr 1800 Amtssparkasse Lüdenscheid, Scheckkonto Nr. 1050 Städt. Sparkasse Lüdenscheid, Reichsbankgirokonto Lüdenscheid, Postscheckkonto Dortmund Nr. 8071, Postscheckkonto 56969 Hannover, zu überweisen

Lüdenscheid, den 20. September 1923.

Finanzamt:
Dr. Plew, Regierungsrat

Sämtliche
Drucksachen
für Industrie, Handel, Vereine und Private
In modernster Ausführung -: liefert schnell und billig :-
Wilh. Bell jr., Halver i. W.
Buch- und Kunstdruckerei. Verlag des „Allgemeinen Anzeigers" u. „Schalksmühler :-: General-Anzeigers". :-:


DREHSTROM MOTOREN
220/380 Volt, 1500 n. Kupferwicklung, fabrikneu, erstklassige Verbandsfabrikate
einjährige Garantie, lieferbar ab unserem Lager.
1 PS. Kurzschluss,
1,5 „ „
2 „ „
3 „ „
3 „ Schleifring
4 „ „
5 „ „
6 „ „
7,5 „ „
10 „ „
12,5 „ „
15 „ „
20 „ „
Maschinen mit 1000 n. ebenfalls ab Lager.
Zwischenverkauf vorbehalten.
Löchtenkamp & Bock,
Hagen i. W., Nordstr. 26.
Telefon 1441. Telegr.: Löchtbock.

Suche auf sofort oder 1. Oktober ein älteres, braves
Mädchen
für alle Hausarbeit. Auch ist demselben die Gelegenheit gegeben, sich bei mir im Kochen auszubilden. (Fahrt wird vergütet)
Frau Fabrik. Aug. Enneper Krämwinklerbrücke.

Inserate
für die **Tagesausgabe** erbitten wir bis spätestens **3 Uhr nachm. tags vorher.**
Größere Anzeigen wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung u. gute Plazierung keine Gewähr übernommen werden kann.
Der Verlag.

Die hervorragendsten Instrumente und Künstlerplatten
‚Grammophon'
unübertroffene Weltmarke
Spezialvertreter:
Roth & Junius,
Hagen i. W., Bahnhofstraße 29.


Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver

Theod. Becker,
Kierspe-Bahnhof i. W.
Büro u. Geschäftslokal: Hauptstraße 229
Telefon Nr. 72, Amt Meinerzhagen.
Spezialgeschäft u. Versandhaus
in: [284
sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikeln
Leder, Gummiabsätze, -Sohlen und Sohlenplatten, Sohlennägel, Täcks, Stifte, Stiefeleisen, Stoß- und Absatzeisen, Dreifüße, Arbeitsständer, Hämmer, Zangen, Raspen sowie alle anderen Werkzeuge, schwarze und farbige Appreturen, Garne und Zwirne, Klebstoffe, Ia. Cremen für schwarze, braune und weiße Schuhe, sämtl. Arten Schnürbänder etc. etc.
Alleinverkauf der von der Lederstanzerei Becker, Berlin hergestellten Lederabsätze
Vertretung der Papier- und Packmaterialien-Großhandlung Aug. Liese, Hagen.

Achtung! Werke u. Private!
Bitte ausschneiden und aufbewahren. Ich annonciere nicht oft, aber bezahle immer weit höhere Preise wie die Konkurrenz
Kaufe:

920
Zinn
Aluminium
Kupfer
Rotguß
Messing
Zink
Blei
Kern-Eisen
Für Auswärtige bei 10 kg Metall volle Fahrtvergütung.
Bei größeren Posten hoher Aufschlag. Hole auch auf Wunsch ab.
Kaufe auch von Händlern.
Metall-Handlung Carl Bels,
Hagen i. W. Goldbergstraße 13.
Fernsprecher Nr. 3961.

Transmissionen

Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4385.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen
Nörtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.
1173 Fernruf 1897 und 3965

Frachtbriefe
nach neuester Vorschrift mit Reichsbahnstempel
fertigt an
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Grasmäher, Heuwender, Pferderechen, Handschlepprechen, Drillmaschinen, Hackmaschinen, Kultivatoren, Wendepflüge Pat. Wiegard, Acker- und Saateggen, Hack- und Häufelpflüge, Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrot- und Back-Mahlmühlen, Kraft- und Handhäckselmaschinen, Düngerstreuer, Separatoren, Kreis- und Bandsägen, sowie sämtliche anderen land- und hauswirtschaftliche Maschinen. Geräte- und Ersatzteile liefern in einwandfreier Ausführung teils sofort ab Lager.
Otto Haase & Co.,
Landmaschinen und -Geräte,
Kierspe i. Westf. 965
Fernsprecher Amt Meinerzhagen Nr. 181.